



AKTION LEBEN

D 58888

Mai bis Juli **Rundbrief 3-4 / 2011**

Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN!

Die statistisch gemeldeten Zahlen von Abtreibungstötungen im ersten Quartal 2011 sind zurückgegangen. Ein Grund zum Jubeln? Wohl kaum!

Es mögen sich jene zufrieden zurücklehnen, die in der Vergangenheit gefordert haben, „die erschreckend hohe Zahl der Abtreibungen zu senken“!

Aber gibt es wirklich weniger Tötungen im Mutterschoß?

Vielmehr müssen wir festhalten, daß es immer weniger Frauen im gebärfähigen Alter gibt, daß die Fruchtbarkeit allgemein zurückgeht und daß die Abtreibungstötung von privaten Praxen und Kliniken in die eigene Toilette verlegt wurde und wird, nicht nur durch die Tötungspille RU 486, sondern in zunehmendem Maße durch die sog. „Pille danach“. Auch durch die einnistungsverhindernde Wirkung der angeblichen Verhütungsmittel „Pille“ und „Spirale“ wurde und wird die Abtreibung in ein frühes Stadium vorverlegt. Also sicher kein Grund um sich zufrieden zurückzulehnen!

*Für uns war und ist **jedes einzelne Menschenleben** unendlich kostbar und schützenswert!*

Liebe Mitglieder und Freunde. Gerade jetzt dürfen wir nicht nachlassen in unseren Bemühungen. Bitte, bestürmen wir alle gemeinsam den Himmel mit Gebet und Opfer, damit das Morden beendet wird! „Ora et labora!“, beten und arbeiten wir!

Eine große Sorge erfüllt mich derzeit. Es ist bekannt, daß die Spendengelder - nicht nur bei uns - mehr und mehr versiegen. Wir haben keine „großen Sponsoren“ und wollen „aggressive Spendenwerbung“, die Sie, unsere Mitglieder, unter moralischen Druck setzen würde, vermeiden. Das haben wir, wie Sie wissen, immer so gehalten. Jeder möge bitte, nach Maßgabe seiner Möglichkeiten, mithelfen, Kinder zu retten und Frauen und Männer vor unsagbarer Schuld zu bewahren. Dabei ist die objektive Information über das Wesen der Abtreibungstötung sicher die beste Hilfe.

Bitte helfen Sie uns - wie auch immer - damit wir anderen helfen können! Vergelt's Gott

Ihr

Walter Ramm

Aus dem Inhalt:

Das geistliche Wort	S. 2
Nachrichten / Pressearbeit	S. 2
Workshop für Priester	S. 3
Woche für das Leben 2011	S. 4
Vom Geheimnis des Menschen	S. 4

Wie werden Sie sich entscheiden?

Wenn, wie zu hören ist, der Gesetzgeber Ende dieses Jahres das Transplantationsgesetz (TPG) ändern wird, soll sich jeder Bundesbürger entscheiden, ob er bereit ist, „nach dem Tod“ seine Organe zu spenden. Gewiß soll es eine „informierte Zustimmung“ sein. Aber wie wird auch künftig die Information aussehen, wenn - wie allgemein üblich - bereits in der Ankündigung für diese Gesetzesänderung fälschlicherweise davon gesprochen wird, man würde seine Organe „nach dem Tod“ spenden? Es wird nicht einmal darauf hingewiesen, daß eben genau dieser „Hirntod“ fachlich umstritten ist.

Unter den Politikern hat einzig der CSU-Abgeordnete Johannes Singhammer darauf hingewiesen und eine Debatte über den tatsächlichen Todeszeitpunkt verlangt. Er sagte: „Aus der Wissenschaft kommen Zweifel, ob der Hirntod noch als Definition des Todes gelten kann.“

Ob nun, wie in der Diskussion gefordert, die sog. Widerspruchs-„Lösung“ oder die Entscheidungs-„Lösung“ per Gesetz geregelt wird, eine objektive Auseinandersetzung mit den Fakten um „Hirntod“, Explantation und Transplantation kann man sicher nicht erwarten. Nach unserer Überzeugung drängen interessierte Kreise deshalb so sehr, das TPG schnell zu ändern und damit Fakten zu schaffen, weil es immer schwieriger wird, die bisher aufgestellten Behauptungen zu halten.

Infos zum Thema siehe Bestellkarte!

Vortragstermine frei!

Vortragstermine zu den Themen Abtreibung/Organspende/Euthanasie-Sterbehilfe können vereinbart werden unter Tel.: 06201-2046.

Das geistliche Wort Wächterrolle

Daß der Mensch nie bloß als Mittel, sondern immer auch als Zweck behandelt werden dürfe, lehrt der Philosoph Immanuel Kant. Für Albert Schweitzer besteht die Humanität darin, einen Menschen niemals einem Zweck zu opfern. Und nach Nelson Mandela offenbart sich eine Gesellschaft am meisten in der Weise, wie sie mit ihren verwundbarsten Bürgern umgeht, den Kindern.

Diese Grundsätze finden auch heute noch allgemeine Zustimmung. Doch sobald es konkret wird, verflüchtigt sich ihre Selbstverständlichkeit zugunsten einer Salami-Ethik (Frank Ulrich Montgomery), die scheinbar die Menschenwürde preisgibt. Und wenn dann die Kirche interveniert - so hat etwa der Papst am 13. September 2010 gegenüber dem deutschen Botschafter mit Blick auf „die neuen Möglichkeiten von Biotechnologie und Medizin“ gemahnt, daß „der Mensch immer Vorrang gegenüber anderen Zwecken“ habe -, dann wird dies allzusehr als katholische Sonderlehre oder moralischer Rigorismus zurückgewiesen. Zu stark sind oft die entgegengesetzten Wirtschafts- oder Forschungsinteressen, um vorbehaltlos anzuerkennen, daß es bei PID, Klonen, Euthanasie, Abtreibung und ähnlichen Themen um Sein oder Nichtsein des Menschen und der humanen Grundlagen unserer Gesellschaft geht. Die anfangs erwähnten Zitate läßt man gerne in Sonntagsreden glänzen, um sich einen Persilschein auszustellen, geht es aber ums Eingemachte, bleiben sie ohne Konsequenzen. Die Kirche ist es, die sich die Hände dreckig macht, wenn sie sich im konkreten Machtkampf einmischt und auf der Achtung der Menschenwürde besteht. Und die Medien fallen ihr in den Rücken. Gerade jene, die der Kirche eine zu große Anpassung an politische Machtverhältnisse in der Vergangenheit vorwerfen, greifen sie heute an, weil sie sich zu wenig anpassen. Das kann etwa Kardinal Meisner immer wieder erfahren, als er z.B. an Weihnachten die PID und jetzt im Juni die Abtreibung als den „täglichen, beschwiegene Super-GAU“ anprangerte.

Hier zeigt sich: Nicht die Medien, sondern die viel gescholtene Kirche nimmt heute die Wächterrolle zum Schutz des Menschen ein.

P. Engelbert Recktenwald

Nachrichten

SUPER GAU

Mit der Liberalisierung der Abtreibungstötung, die eine faktische Freigabe der Abtreibung in der Praxis sei, „haben wir die Gesellschaft auf einen Weg in das Unmenschliche, in die Barbarei geführt“, so der Kölner Kardinal Joachim Meisner. Das Schweigen in der Gesellschaft sei ein täglicher Super-Gau, dem in den letzten Jahrzehnten (seit 1976) Millionen noch nicht geborene Kinder zum Opfer gefallen seien. (AL, 30.06.2011)

KATHOLISCHE BERATUNG?

In der Fuldaer-Zeitung konnte man am 13.6.2011 über die Beratungsstelle des „Sozialdienstes Kath. Frauen“ (SKF), Saal-

münster, lesen: „Im Gegensatz zu 'Pro Familia' darf der Verein keinen Schein für einen Schwangerschaftsabbruch ausstellen. Dennoch arbeiten die beiden Hilfseinrichtungen zusammen. 'Uns geht es nicht um irgendwelche Ideologien', sagt die 48-jährige Beraterin des SKF, 'sondern um die Frauen'“. (AL, 13.06.2011)

Anmerkung: Über den Stellenwert des Kindes, um dessen Leben es geht, wird nicht berichtet. Auch bleibt die Frage, ob dann nicht auch die anderen Beratungsstellen des SKF mit „Pro Familia“ zusammenarbeiten.

MARSCH FÜR DAS LEBEN BERLIN 2011

Wir laden ein zur Teilnahme am diesjährigen Marsch für das Leben in Berlin am 17. September 2011. Nähere Informationen finden Sie im Internet unter der Adresse <http://www.marsch-fuer-das-leben.de> oder Telefon (030) 644 940 39.

Aus unserer Pressearbeit

Mut zur Wahrheit (04.07.2011)

Abtsteinach. Endlich hat einmal ein Politiker den Mut, den Finger auf den wunden Punkt zu legen: Den wunden Punkt nämlich bei der Organspende. Johannes Singhammer (CSU) fordert, in der Debatte über Organspende zunächst einmal über die Frage des Todeszeitpunktes zu sprechen. Und in der Tat ist das wichtig, denn die in den letzten Jahrzehnten wegen der Organspende benutzte Hirntoddefinition erweist sich nun aus wissenschaftlicher Sicht mehr und mehr als fragwürdig. Somit wird öffentlich, was viele medizinische Laien schon immer befürchtet haben und zumindest für sich selber nicht wollen: Nämlich daß Organtransplantation nur funktioniert, wenn die Organe einem lebenden Menschen entnommen werden, der dann allerdings

an der Organentnahme stirbt. Tote Organe eines wirklich toten Menschen können nicht verpflanzt werden.

Politik und Kirchen haben bisher ihre Augen vor diesen Fakten mehrheitlich verschlossen. Nun wird man sich stellen müssen, will man sich nicht den Vorwurf einhandeln, die Bürger bewußt zu belügen.

Der jüdische Philosoph Hans Jonas sagte einmal: „Es ist überhaupt keine Frage, daß der kranke Mensch unsere volle Solidarität braucht, doch endet sein Anspruch an unserer Haut.“

Geben Sie

- * dem **Kind** eine Chance, zu leben,
- * der **Mutter** eine Chance, das Leben zu meistern,
- * **uns** eine Chance, zu helfen!



Unser Infostand mit der neu gestalteten Stellwand als Hintergrund beim Kongreß „Treffpunkt Weltkirche“ im März 2011 in Würzburg.

Workshop für Priester im Haus der Aktion Leben

Im Rundbrief 5 / 2010 berichteten wir von unserem Vorhaben, Priester anzusprechen, diese für die Thematik "Post Abortion Syndrom" zu sensibilisieren und sie für den Aufbau eines entsprechenden Netzwerkes zu gewinnen. So sollte dieses wichtige Thema auch in die Seelsorge getragen werden. Mitte Januar 2011 konnten wir mit Ihrer finanziellen Hilfe allen Priestern, die bei der Aktion Leben Mitglied sind, das von der amerikanischen Bischofskonferenz herausgegebene Handbuch „Für Priester - Die Heilung der Abtreibungswunden“ zusenden, gemeinsam mit einer Einladung zu einem Workshop im Haus der Aktion Leben. Die Reaktion war leider nicht so, wie wir es uns erhofft hatten. Von 450 angeschriebenen Priestern, darunter auch Bischöfen, meldeten sich nur wenige zu dem Workshop an.

REAKTIONEN VON BISCHÖFEN

Sehr gefreut aber haben uns die positiven Antworten von 5 Bischöfen und einem Kardinal. So schrieben uns der Bischof von Eichstätt, Dr. Gregor Maria Hanke, Bischof Dr. Friedhelm Hofmann von Würzburg, der Bischof von Essen, Dr. Franz-Josef Overbeck, und der Bischof von Speyer, Dr. Karl-Heinz Wiesemann, der uns ausrichten ließ, dieses Handbuch stelle eine ausgezeichnete Hilfe auf diesem schwierigen seelsorglichen Feld dar. Der Bischof von Augsburg, Dr. Konrad Zdarsa, dankte uns für unseren Einsatz und schrieb: „Dieses Handbuch ist in der Tat eine profunde Hilfe für die seelsorgliche Begleitung betroffener Frauen und kann in jeder Hinsicht empfohlen werden.“ Ganz besonders aber freuten wir uns über den persönlichen Brief von Joachim Kardinal Meisner aus Köln. Ich möchte hier einige Aus-

schnitte aus seinem Brief wiedergeben: „Ich möchte Ihnen ein herzliches Wort des Dankes sagen, daß Sie mir das Buch der Katholischen Bischofskonferenz in den USA als einen Leitfaden für die Seelsorge an Frauen, die unter dem Post Abortion Syndrom leiden, haben zukommen lassen. Ich habe dieses Buch sehr aufmerksam zur Kenntnis genommen ...“ Und weiter: „Die Aktion Leben e.V. leistet mit solchen Aktionen einen äußerst wertvollen Dienst an Frauen, die - aus welchen Gründen auch immer - eine Abtreibung haben vornehmen lassen, aber auch an denjenigen, die sie danach seelsorgerisch zu betreuen haben.“ Außerdem entschuldigt er sich, daß er aus terminlichen Gründen an unserem Workshop nicht teilnehmen könne. Dieser persönliche Brief des Kardinals hat uns in unserem Vorhaben, ein Netzwerk in diesem Sinne aufzubauen, bestärkt.

PROFESSIONELLE VORTRÄGE

Der Workshop selber wurde von einer Therapeutin geleitet. Sie zeigte den Teilnehmern die verschiedenen Symptome auf, unter denen die betroffenen Frauen leiden können, aber nicht nur die Frauen, sondern auch Väter, Geschwister abgetriebener Kinder und andere Verwandte. Außerdem wurden die ersten kleinen Schritte der Heilung aufgezeigt. Ein Priester stellte seelsorgliche Hilfe bei der Vergebung durch das Beichtsakrament vor. Auch wurde von den Erfahrungen der Aktion Leben mit betroffenen Frauen berichtet. Zum Schluß stellten wir uns alle die Frage, was wir tun können, um dieses große Leid, welches die Frauen und Männer durchmachen, also das Krankheitsbild PAS, mehr an die Öffentlichkeit zu bringen. Damit es nicht mehr vorkommt, daß uns

ein Priester fragt: „Gibt es das PAS wirklich?“ So geschehen letztes Jahr bei einer Tagung der Katholischen Universität Eichstätt, die sich mit dem Thema des Post Abortion Syndroms beschäftigte. Wir sollten auch in unsern katholischen Kreisen endlich aus dem Dornröschenschlaf erwachen und nicht mehr die Augen davor verschließen.

WICHTIGER TERMIN

Die Aktion Leben möchte noch einmal eindringlich darauf aufmerksam machen, daß wir für Montag, den 03. Oktober 2011 (Feiertag, Tag der deutschen Einheit) Frau Dr. med. Angelika Pokropp-Hippen (Münster/Westf.), eine engagierte Ärztin, Psychotherapeutin und Lebensrechtlerin und Gründungsmitglied der „Bundesarbeitsgemeinschaft Folgen der Abtreibung“, gewinnen konnten. Tragen Sie sich diesen überaus wichtigen Termin jetzt schon in Ihren Terminkalender ein. Wir freuen uns auf ein zahlreiches Kommen und es wäre wunderbar, wenn die Zahl der Priester sehr groß wäre. Aber nicht nur Priester, sondern alle, die ernsthaftes Interesse an dieser Frage haben, sind herzlich eingeladen.

G.H.-W.

Seelsorge gesucht?

Menschen, die in Zusammenhang mit Abtreibung ein seelsorgliches Gespräch suchen, vermitteln wir gerne Kontakt zu einem katholischen Priester.

Bitte rufen Sie uns an unter der Telefon-Nummer: 06201 - 20 46.

Einladung zum Tages-Seminar mit Dr. Angelika Pokropp-Hippen „Das Post Abortion Syndrom - Gibt es das wirklich?“ Montag, 03. Oktober 2011 (Feiertag)

10.00 Uhr Beginn und erster Vortrag (Thema PAS), anschl. Aussprache
12.30 Uhr Mittagessen
14.00 Uhr Zweiter Vortrag (Thema Trauerbewältigung bei Verlust eines Kindes durch Abtreibung, Fehlgeburt, PND u.a.) und Aussprache
Ende gegen 17.00 Uhr
Veranstaltungsort: Steinklingener Straße 24, 69469 Weinheim-Oberflockenbach (ehem. Gasthof „Krone“)
Vor Beginn der Veranstaltung besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Hl. Messe um 08.00 Uhr in der Hauskapelle. Übernachtungsmöglichkeiten stehen im Haus begrenzt zur Verfügung, ansonsten können wir bei der Quartiersuche behilflich sein.

Anmeldung erforderlich

Anmeldung bis spätestens zum 27. September 2011 an
post@aktion-leben.de oder Tel.: 06201-2046 oder Fax: 06201-23848

Woche für das Leben 2011

Wie jedes Jahr war die Aktion Leben im Mai wieder bei der „Woche für das Leben“ im Einsatz. Drei Tage lang waren wir mit unserem mobilen Infostand unterwegs, zuerst in der Fußgängerzone in München, später in Bad Kissingen. Wir verteilten Flugblätter über Abtreibung und Vorsorgevollmachten und führten lange Gespräche. Abends hielten wir in Gemeinden Vorträge darüber, wie sich die Abtreibung in unserer Gesellschaft mehr und mehr ausgebreitet hat und welche Folgen das heute und in der Zukunft hat. In Bad Kissingen hatten wir am Abend nach dem Infostand noch eine Argumentations-Schulung mit einer Gruppe von Jugendlichen.

Auf diesem Wege möchten wir uns von ganzem Herzen für die Mithilfe unserer Mitglieder bei diesen Einsätzen bedanken. Es waren immer mehrere Helfer bei uns am Stand, die uns tatkräftig bei der Verteilung der Flugblätter, aber auch bei den Gesprächen unterstützten. Ganz besonders freuten wir uns über den Einsatz der Jugendlichen in Bad Kissingen. Ein sehr engagiertes Mitglied hatte dort Jugendliche auf unseren Straßeneinsatz für die Ungeborenen angesprochen und motiviert mitzumachen. Und tatsächlich: Sie haben ihre Freizeit geopfert und den Mut aufgebracht, um uns den ganzen Nachmittag bei unseren nicht immer leichten Einsätzen zu unterstützen.

Immer wieder wird uns klar, wie wichtig diese Einsätze sind. Unsere Gesellschaft muß wieder mit der Frage der Abtreibung konfrontiert werden und auch mit allem, was damit zusammenhängt. Dieses Jahr war es besonders bedrückend, die Vereinsamung und Resignation der älteren Menschen zu erfahren. Diese Vereinsamung ist unter Umständen auch

eine Frucht der Abtreibung. Erschreckend war auch, wie viele von Abtreibung betroffene Frauen zu uns an den Stand kamen. Eine Frau, deren Abtreibung schon 20 Jahre zurücklag, erzählte: „Mein Kind liegt mir immer noch im Nacken. Sie können sich gar nicht vor-



stellen, welche Schmerzen ich seit dem Tag der Abtreibung im Nacken habe. Ich bin auch schon operiert worden.“

Eine 22jährige kam mit ihrer Freundin an unseren Stand und war begeistert von unseren Embryonen-Püppchen. Wir kamen ins Gespräch und sie erzählte, daß sie ein Kind erwarte, es aber nicht bekommen könne, da sie mittellos sei und in wenigen Wochen ihre Schulzeit beenden würde und dann eine Ausbildung beginne. Sie möchte eigentlich das Kind behalten, aber die Umstände ließen es nicht zu.

Wir führten ein sehr langes und intensives Gespräch und zeigten ihr auch Wege auf, wo sie unter anderem finanzielle Hilfe bekommen könnte. Zum Schluß gaben wir ihr noch die Adresse vom Lebenszentrum in München. Wir verabschiedeten uns mit dem Versprechen in Verbindung zu bleiben. Sie war guter Hoffnung es doch zu schaffen, da der Vater des Kindes auch für sein Kind war.

Leider, wie sie später telefonisch mitteilte, war sie doch nicht stark genug und hat ihr Kind durch eine Abtreibung töten lassen. Sie wußte aber gleich nach dem Eingriff, daß es ein großer Fehler war und sie würde es nicht wieder tun. Weiter erzählte sie, daß sie jedesmal, wenn sie ihren Freund sehe, an die Abtreibung erinnert würde. Nun möchte sie sich mit mir treffen, um alles persönlich zu erzählen, in der Hoffnung, es dann endgültig vergessen zu können. Daß dies nicht einfach so gehen wird, wissen wir. Hoffen wir, daß diese junge Frau es erkennt und sich helfen läßt auf ihrem beschwerlichen Weg. Dieser Fall zeigt wieder einmal die Dringlichkeit unseres Vorhabens, ein Hilfsnetzwerk aufzubauen für Frauen, die an den Folgen einer Abtreibung leiden. Schließen Sie bitte diese Frau und alle anderen hilfeschuchenden Frauen in Ihre Gebete ein. Vergelt's Gott! G.H.-W.

Lesen Sie hierzu auch unser Heft: „Den Stimmlosen Stimme sein“ aus unserer Schriftenreihe, Heft 4, siehe Bestellkarte.

Vom Geheimnis des Menschen

Ein in langen Berufsjahren erfahrener Psychologe, Anthropologe und Schriftsteller wurde einmal als Ehrengast zu einer großen Party eingeladen. Als Geschenk brachte er seinen Gastgebern ein dickes in Leder gebundenes Buch mit. Auf der Vorderseite war in goldenen Lettern der Titel eingepreßt: „Was ich heute vom wahren Wesen des Menschen weiß.“ „Ihr letztes Werk?“, fragte die Dame des Hauses und nahm ehrfürchtig das Buch des großen Wissenschaftlers in die Hand. Sie schlug es auf. Es enthielt nur leere Seiten.

Prof. Dr. Reinhold Ortner

Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Postfach 61 - D-69518 Abtsteinach/Odw.

Telefon: 06201 - 2046 - Fax: 06201-23848 - E-Mail: post@aktion-leben.de - Homepage: www.aktion-leben.de

Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V., Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors. Nachdruck ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares gestattet.

Spendenkonto: 17914 bei Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85

International: BIC: GENODE51ABT IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14

Schweiz: Postfinance: 60-751865-1 - Österreich: 771-3055.13 Oberbank, Linz, BLZ: 15000